

Bb
8



M. n. 104

B. 445.



Der Sonnen Tisch/

Oder
Heyl-bringende Seelen-gerichte/von den Ethlopern abgeholt/

Das ist /

Etliche fürtreffliche Abissinische

Medenck - Reichen /

Welche mit uns einen Glauben umbfangen ;

Neulich/mit allerley raren Schrifften in unterschiede-
nen Oriencischen Sprachen/zu Afsayr und Jerusalem in Christi
Grab (da meist alle Christliche Völcker Ihre Geistlichen halten) fleissigst aufgesucht, und von
dannen eingebracht/und nebst andern Büchern in der Ethiopischen und Eg-
ypcischen Sprachen/gleich als in zweyerley Gefässen/der
werthen Christenheit aufgesetzt/

durch

M. THEODORVM PETRAEVM, von Glensburg in Holstein

Nun aber unsern lieben Teutschen zum Wolgefallen/ und unter den-
selben treuherzige Christliche Gemüther zu unserm Studii und Christlichen Vorhabens Be-
günstigung desto mehr zu erwecken/ in Teutsch übersetzt / und mit etlichen
Anmerkungen vermehret

durch

Johannes Berner/von Homberg in Hessen/der Heil.
Göttl. Schrift D.

ei

Mela, unter dem Röm. Kaiser Claudio, im 3. Buch von des Erds
Kreiffes Gelegenheit am 10. Cap. und im 1. B. am 9. Cap.

Die Ethiopter/sagt er/wohnen in und auff Meroen/die der Neilus
mit seinem ersten Umbschwweif umbfanget und zur weitläufftigen Insul mache. Alda ist
ein mit zubereiteten Gerichten allzeit angefüllter Orth / wovon ein Jeder/so wil/ frey genies-
sen mag/ Sie nennen ihn der Sonnen Tisch / und besahen / das alles was allenthalben um-
her aufgesetzt ist/ durch Göttliche Krafft stets auff der Stelle wachse. Der Römische Kaiser
Severus (schreibt Spartianus) als er nach Alexandrien kommen / hat er sich durch das
grosse Gerüchte / so von diesem Orthe ging/ bewegen lassen/ selbigen auch in eigener Person
zu besuchen. Homerus schreibt diesen Ethiopten (diehero Zeit aus allen Ethioptern fast
allein / und zwar durch die Hochberühmte Egypter bekandt) solchen Ruhm der Unschuld und
Gottesfurcht zu das Sie auch die Götter/ zum öfftern bey Ihren Opffern zu erscheinen/ und
in Fröligkeit Gasterey zu halten würdigten.

Zu Halberstadt /

Druckts Johann / Erasmus Hynisch /

Im Jahr nach Christi heiligen Geburth M. DC. LXX.

5





Des Tituls Erläuterung.

Was Ethiopien oberhalb Egypten / welches Alvares die inneren und hohen Ethiopien nennet / noch Heydnisch / war es durch die Egyptier bey allen berühmten Völkern wegen ihres am vorhergehenden blat gedachten Sonnen Dischs in grossen Ruff. Selbiger ist zweiffels frey ein abgöttischer Tempel oder ander Ort der leiblichen Sonnen geheiligt / und entweder vom Teuffel mit etlichen / nach seiner Weisheit aus den von Gott erschaffenen Dingen zusammen gebett / und als ein Beaters Mantel ungezeit zu Hauff gestopfften / oder von der Sonnen Priestern / durch List und heimliche Rende erlogenen Wunderwerken / gezieret gewesen. Dañ diese Heydnische Pfaffen haben nachts / oder auch durch verborgene Gänge un Griffe des tags die Gerichte darsetzen können / nach aller Abgötter Art / so allzeit mit Wunderwerken / doch ohne Grund / pralen / und also die göttliche wahrhafte Wunderwerk nachzuäffen / sich unterstehen dürfen. Nach dem aber besagtes Abissinet Morentand zu Christo gang bekehret / auch Christus Jesus viel wahrhafter die ewige / geistliche weise genante Sonne des Heils der Gerechtigkeit und ewigen Herrlichkeit ist / Mat. 4/2. Apoc. 21/23. als die geschaffene leibl. Sonne eine Sonne ist; So siehet jederman / daß solch Land mit besserem Recht der Sonnen Tisch zu nehmen / nemlich der Sonnen der Gerechtigkeit / Jesu Christi / welchen Er des Orts nach / und zu seiner Seelen Wollust / und zu aller Gläubigen geistlichen Erquickung gedeckt hat. Hierbey ist sich hoch zu verwundern / daß bey des Röm. Kaisers Severi Regierung dieser Heydnische Sonnen Tisch noch in Ehren gewesen / da doch diese Moren fast die Ersten der Heyden sind / so Christum nach seiner Himmelfahrt angenommen / durch derer Königin / mächtigsten Fürsten / Erzhämmerlein und Erzhochmeistern / (welcher unter allen Heyden / nach Christi Himmelfahrt der Erste ein Christ worden scheint Actor 8/27. 38.) dazu bewogen; wohin auch fast die Kirchen Historien gehen. Wor aus zu schliessen / daß entweder die Könige in Ethiopien nicht mit Gewalt das ganze Heydenthum abthun wollen oder füglich können / wie im Römischen Reich das Heydenthum erst in den Städten ausgerottet / auffm Land / in den Dörffern und in den Wäldern aber nicht; Daher die Heyden Paqani genennet worden; Oder daß bald nach der Aposteln Zeiten / als die Wunderwerken auffgehört / auch zugleich daselbst / wie schier alle Orten der weiten Welt das liebe Christenthumb in grosse Verachtung / besonders bey den Mächtigen und Königen / kommen. Und sind zweiffels ohne in Ethiopien anfangs etliche Könige mit ihrem Volk wie der Heyden worden / (wie im Röm. Reich das einzige Exempel des Kaisers Juliani ist.) Massen dann auch die Ethiopter in ihren Historien von ihrer Märtyrer Zeiten schreiben. Ruffinus meldet im 10. Buch der Kirchen Hist. c. 9. und Sozomenus im 3. Buch; daß zu Constantini Zeiten das Christenthumb in India aus Alexandria / in Armenia und Iberia aus Constantinopel / in Persia aus Armenia gepflancket worden: Da doch in allen den Landen die 9. Aposteln das Christenthumb 100. Jahr zuvor gepflanckt hatten. Zu Justintiani Zeiten sollen diese Ethiopter das Christenthumb auch wieder angenommen haben. Ist ein schwer Urtheil über die ganze Welt / daß darin bey nahe das Christenthumb untergangen; ausgenommen im Römischen Reich / da es auch so überaus grausam verfolgt wurde / so lang / bis sich Christus selbst in Constantino auff den Kaiserlichen Thron setzte / und das Heydenthum untertrat. Jedoch hat all in die Griechische Kirche jetzt gedachte Völker wieder zu Christo gebracht; mit welchen es ergangen wie mit Teutschland; davon der gelehrte Edelman und Theologus Johan von Münter / in seinem Buch / welches er einen Edelichen Discurs nennet / erzehlet daß kurz nach Christi Himmelfahrt durch Gelegenheit der Römer das Christenthumb in Teutschland herrlich gepflancket und lange geblühet: Doch ist das Heydenthum mit der Zeit daselbst wiederumb der gestalt eingerissen / daß der große Christliche Kayser Carlantus Heydenthum audagefunden.

Dem

Dem Hochgebohrnen Grafen und Herrn/
Herrn Ludwig / Grafen zu Solms /
Herrn zu Ränzenberg / Wildenfels / und Son-
nenwald / etc. Meinem Gnädigen Grafen
und Herrn/

Wie auch

Der Hochgebornen Gräfin und Fräulein/
Fr. Louise / Burggräfin und Gräfin
zu Dona / Frey-Fräulein auff Stackenfels / auff
Schlobitten / Carwinden / Schlobien / Burckers-
dorff und Henseln /

Des Hochgebornen Grafen und Herrn/
Herrn Christian Albrecht / Burggrafen
und Grafen zu Dona / Freyherrn auff Stacken-
fels / auff Schlobitten / Carwinden / Schlobien / Bur-
ckersdorff und Henseln / Sr. Churfürstlichen Durch-
läucht zu Brandenburg / vornehmen Geheimen Rath/
Stadthaltern des Fürstenthumbs Halberstadt / Gene-
ral über die Infanterie / Neu-Märckischen Regierungs-
Rath / Ober-Gouverneur der Besse Cüstrin /
und Ober-Hauptman zu Grünin-
gen / ic.

Hochgeliebten Fräulein Tochter / Meiner gnädigen
Gräfin und Fräulein/


Wünsch Ich hiemit herzlichst von Gott dem Heil. Ehe-
Stiftern / zu derselben gegenwertigen Hochgräfl. Ehe-vereini-
gung und hochfeyerlichem Beylager / Gnade / Heyl / Segen /
Gesundheit und Friede / Liebe / Freude und Genüge / Reichthum
und Fülle / Ruhm und Ehre!

Hiernebst diese geistliche Seelen-Berichte / vom Tisch der Son-
nen der Gerechtigkeit / in Schiopen / anhergebracht / zu einem Geistlichen
Präsens bey dieser Hochgräflichen Vermählung

In aller Unterthänigkeit verchrend.

Hochgebohrner Graff/gnädiger Herr/

Hochgebohrne Gräfin/gnädige Fräulein/

 **E**n E. C. Hochgr. Hochgr. Gn. Gn. Hochfeyer-
lichen Ehevereinigung führen wir uns ein hohes
Geheimniß/ nemlich die Einigkeit/zu Gemüthe:
Und anfänglich ist Gott selbst die erste/ursprüngliche/ein-
fältigste/höchste Einheit/ohne einige Zuhaußsetzung/von
welcher auch die Engel und der Himmel/darin Gott sein
höchste Ehre zeigt/selbst nicht frey seyn. Die allerlieblich-
und huldreichste Dreyheit der Personen in der Gottheit
bringt mit nichte einige Composition des Göttlichen Wes-
sens/weil alle drey Personen zugleich/und jede besonders
das Göttliche Wesen vollkommen un ohne Theilung haben.
Wie nun die höchste Simplicitet oder Unitet der Natur mit
höchster Vollkommenheit/ und die höchste Vollkommenheit
in höchster Simplicitet Gott eigen ist; also/da Ihm frey be-
liebte ein zweites Wesen neben oder in sich selbst zu haben/
und aus nichts zu schaffen/ hat er selbiges anderst nicht
den in der Zweiheit/und also in der Vielheit/oder Zusam-
mensetzung und Unvollkommenheit erschaffen wollen/ auch
vermöge seiner höchsten Vollkommenheit/und ohne Verle-
zung seiner selbst nicht können wollen. Solch erschaffenes
Wesen ist der Himmel/ und was sein unermessliches Rund
begreift/nemlich/alles erschaffene darin und darunter/
und stehet zwar für Ein Wesen/ als in der Qualität eines
Geschöpfes/worin das herrlichste/gröste/un das niedrige-
ste/kleinste ein ander gleich seind; Es theilt sich aber in un-
zähllich viel theile/un ein jedes deren/auch das vollkommenste
und einfältigste hat neben seiner Unvollkommenheit auch
noch eine Zusammensetzung. Das Geschöpf geht gleichsam
aus Gott/(durch die Schöpfung) jedoch damit wunder-
lich erscheine/wie das Geschöpf selbst durch seine Natur
verbunden ist/etlicher massen Einigkeit(mit Gott) zu su-
chen

den/wozu Gott auch das geschöpfe kräftig ziehet/ so geht
das Geschöpf/ so bald es geschaffen/ gleichsam wieder
zu Gott/in dem es ihm/und zu seiner Ehre dienet. Ja es
ist und bleibt in Gott/ durch die natürliche Dependenz
von Gott/durch seine Collocirung oder Stellung in das
unbegreifliche göttliche Wesen Act. 17/28. (gleichsam als in
einen Ort: warum daß die Rabbinen auch Gott sehr oft
den Ort/nemlich der Welt/nennen) und durch die almäch-
tige Trag-und gnädige Erhaltung aller Dinge/ Hebr. 1/3.
Jesa. 46/3. 4.

Wie nun die Englische Natur / als ein einzig Wesen/
in unzähligen Personen bestehend/ zu einer Zeit geschaf-
fen/daher sie keiner Gebärung von nöthen haben: Also ist
die ganze menschliche Natur und Geschlecht in einem Men-
schen allerdings gleich einem edlen Kern/welcher hernach
in der Erden wurzelt/und sein ganz Geschlecht in sich helt/
so von zeit zu zeit von ihm ausspriesset/erschaffen. Gleich
als nun Ein Kern in der Erden seine seite spaltet/und erst
ein einzel Reiß auslässet/welches sich daß nicht vom Kern
absondert/ sondern wieder mit dem Kern vereinigt/ und
gleichsam verehlicht/und holt von Ihm Nahrung/stärke/
Kraft/Saft und Geist/ sich aber bald hernach durch des
Kerns Kraft und Schwängerung zweret / oder in zwey-
theilet (wannen her dz Wort zweng/gleich als zwey-ig/sei-
nen Namen hat/dann selten mehr Zweige/daß einer/ne-
ben einander aus einem Aste erwachsen) Also ward Adam
in der Erden gebildet/ und aus seiner Seiten-spalte ging
ein einzel schönes Reiß/zu verstehen/sein Weib/ so durch
Eheliche bewohnung ihres Mannes fruchtbar gemacht/
edle Ehe-zweige brachte/deren immer eines wiederum an-
dere zeugete/bis endlich der grosse Menschen-stam seine
Zweige über das ganze Erden-Rund/zu Land und Was-
ser ganz herrlich ausgebreitet hat. Allermassen wie Gott
sich zu

*aggregative,
"als insondarem wesen"*

sich zu seines gleichen/das ist/ zu sich selbst/wie auch zu sei-
nem geringern/seinem Geschöpf/neigt/sich mit demselben
zu vereinigen; also folgt das Geschöpf Gott/sucht nachst
Gott/auch Vereinigung mit sich selbst/durch eigen Lie-
be/un mit seines gleichen/un das mehr ist/mit einem viel
geringern als es selbst ist; Zum Exempel/der hohe/herr-
liche Himmel/auch die schöne gütige Sonne/(so wegen ihrer
Einigkeit/oder Einheit das allerherrlichste Bild Gottes
ist)mit der niedrigen/finstern Erden/und schämt sich die
Sonne auch des geringsten Würmleins nicht / sondern
erleuchtet und erwärmt es/und vereinigt sich also mit ihm/
durch Wolthun/so wol als mit den grösten Monarchen.
Hierunter ist uns hoch tröstlich/das Gott mit uns / die
doch gegen Ihm viel geringer un unnützer zurechnen/als
ein Würmlein gegen der Sonnen/noch viel gütiger han-
delt. Sientemal er uns auch gar zu sich auff seinen Göttli-
chen Thron nehmen / und ewig mit sich vereinigen will/
welches die Sonne nicht thun kan. Offenb. Joh. 3/21.

Die Engeln suchen Vereinigung mit Gott/mit ih-
rem Geschlecht und mit uns/Luc. 2. und 15. 1. Pet. 1/12. Die
wiedergeborenen Menschen thun des gleichen mit Gott/ih-
res gleichen und den Engeln/ Phil. 1. 21. Hebr. 2. 22. Dieß
hat uns Christus erworben/Col. 1. 20. Und so tieff ist die
Liebe zur Einheit in die Natur gepflanget/ daß die ganze
geschaffene Natur/ und alle ihre theile/ warten einmütig
und mit gleichem Verlangen/so der Angst einer Gebäre-
ring gleich ist/ auff die Herrlichkeit der Kinder Gottes/
Rom. 8/18. 23. O Gott! was Ehre ist uns dies? Was ist
der Mensch/daß du seiner gedencst? 11. Ps. 144. Diese Eh-
re thut Gott dem Menschen an; und geht damit noch
wunderlicher/als mit Abasvero / da er fragte des from-
men Marbochai halb/was soll man dem thun / den der
König gerne ehren wolte? Esther. 6/6. Zwar Christus
sagt/

sagt/ welches noch viel höher steigt / daß sein Vatter seine
(Christi) diener ewig ehren werde Joh. 12/26. O Wunder!
Fürwar grösser Ehre kan einem Diener keines wegs wie-
derfahren/ man lege es wie man wolle! Zwar alle Crea-
turen/ iede nach ihrer weisß/ warten auff der Kinder Gots
tes Herrligkeit/weil sie als dann auch von der Sünder ei-
telen Dienst frey wird/ und komit zur Ruhe/auch mit den
Kindern Gottes zur Herrligkeit/und also zu völliger Ver-
einigung mit ihrem Schöpffer/ ein iede Creatur zwar
nach ihrer Eigenschafft; Rom 8/18-23. Wie leicht ist der
Sand/ sonderlich der zarte Trieb Sand/ der so weich ist /
daß ihn der Wind verwehet/ daß alles schwere / auch gros-
se Schiffe darin als in einen Schlamm sinken/dannoch wann
er sich einig zuhauff hält/ kan er das wütende Meer zämen/
besser als Holz/Stein und Eisen. Der fette Erdenstaub
(der Sonnensteublein nun zugeschweigen / welchen die
alten Philosophi grosse Dinge zugelegt) durchs Wasser
ankleibend und fetter gemacht / durch die Sonne und der
Erden Hitze fermentieret/gekocht/ gebacken und in man-
cherley Arten der Erde/ Steinen/Metallen und Minera-
len verändert/giebt/ also vereinigt/ ein festen Erdboden /
allen Lebendigen zur Ruhstette /und lieblichem nahr-
reichen Paradeiß. Der noch viel zärtere leichtere Wind/wel-
cher eine fort getriebene / starckfließende Luft ist/ aus den
Dämpfen entstanden/ hält sich in so wunderlicher Einig-
keit zuhauff/ daß Er/ wie wol nichts so leicht verschwindet
und zerfließt als der Wind/dannoch durch seine Einigkeit
und Zusammenhaltung Himmel(Luft)/Erde/Meer be-
wegen und verwirren kan. Mit dem grossen Meer spielt
er nach belieben /und macht es mehr siedend als ein groß
Feuer das Wasser; alles was starck und steiff ist und sich
gegen ihn stellet/ hält er für seinen Feind/und fällt urplöz-
lich auff es an und stürzt es zu Boden/ als grosse Bäume/
Häuf.

Häuser / Mauern / Thürme / ja Berge und Felsen: ein in der Erd gebohren und verschlossener Wind wirfft Berge umb und versetzt sie / macht die Erde bebend / versenckt Städte und Länder / wirfft aus der tieffsten See stets brennende Berge auff / macht aus Land See / und aus See Land.

Noch ungehlich vielmehr Wunderen der Einigkeit sind in der Natur / so wir dismal / geliebter Kürze halb / ausstellen. E. E. Hochgr. Hochgr. Gn. Gn. gönnen mir gnädig / noch etliche Stücke der Einigkeit am Menschen zueröffnen. Der Erdklumpen daraus Adam gebildet ist / war nicht grösser als ein Menschlicher Leib / dainoch sind darin alle Menschen verborgen gelegen / und ob zwar selbiger Klumpen sich wol erstlich durch Eva / darnach durch Kinderzeugen gezweyhet / gezweiget in unzählbare Theile getheilet / so kommen sie doch alle widerumb in der Erden / unser aller Mutter Schoß / zur Einigkeit. Und welch ist wunderbarer? daß alle Menschen in jenem Klumpen gleichsam begriffen / und man dennoch nichts davon spüren können? oder / daß so viel 1000 mal 1000 Menschen durch den Tod zum Erdkloß versamlet werden / und man davon doch nicht die geringste Spuhr an der Erdē hat. Im Ursprung und Todt oder Untergang sind alle Menschen einig; Die Enge des Mütterlichen Leibs und des Todtensarcks / oder der Erden / sind aller Menschen Wohn-Haus / jenes im Ursprung / dieses im Untergang. Die Beraubung des Athems bringet allen Menschē / ausser Mutterleib / den Tod / aber nicht in demselben. Alle Gottlose sind von einem Vater / dem Teuffel / dienen auff Erden einem Herrn / dem Teuffel / fahren in die Helle / unter die Erde / zu einem Peiniger / dem Teuffel / mit ihm gepenigt zu werden. Alle Gläubige sind von oben / aus dem Himmel / von einem Vater / Gotte / in dessen Väterlichem Herzen (von Gott dismal mensch.

1, um

menschlich zu reden) sie von Ewigkeit vereinigt waren; Sie dienen einem Herrn/dem Vatter aller Kinder / auff einem Erdboden/unter einem Himmels. Tach/und kommen hinauff zum ewigen Einigen Gott / in einen Himmels-Saal/und leben für-mit-und in Ihm ewig vereinigt. Gleichermassen als etliche Zweige eines Baums auff ihrem Stam bleiben/Früchte und Zweige zu tragen/etliche aber weggenommen/und in einen andern edlen Stam geimpfet werden/auff selbigem edle Zweige und Früchte zu bringen: Also die edle Menschen-Zweige/etliche/ als des härtern und stärckern Geschlechts / bleiben auff ihrem Stam stehen/oder sie machen den Stam selbst/und man sucht für ein jeden ein zarten Zweig/von einem andern edlen Stam/auf daß er durch denselben/mit ihm vereinigt/edle Menschen-Zweige und Früchte zu Gottes Ehre/ und der Menschen Wohlfahrt trage: Etliche/als des zarteren/weichlichern Geschlechts/werden von ihrem Stam abgeschnitten/und in einen andern edlen Stam (sintemahl die Stämme von anfang bey allen Völkern allein nach dem Manne gerechnet werden) umb hochgewünschter Fruchtbarkeit willen eingesendet. Solcher weise haben sich von Adam alle Menschen und grosse Völker durch Zwen- und Theilung ausgebreitet/Sie werden aber oft wunderlich durch heyrathen/auch durch andere weltliche Freund- und Kundschaft/am seeligsten aber durch des Glaubens Einigkeit in Christo/wieder vereinet; Dazu geben die menschliche Reisen/Schiffahrten/Kriegs-Züge und andersmehr Anlaß. Die Glaubens-Einigung geschiehet auch sonderlich durch die schnellfliegende Schreibfeder/und durch den Hochlöblichen Bücher-Druck/durch der Völker und Länder Beschreibung/durch der Sprachen Erkänntnis und Auslegung/und so fort.

B

Diese

Diese zweyerley Vereinigungs-Art der Menschen/ die
leib- und geist-liche/ sind sich in dem H. Ehe-Bund/ und also
auch bey diesem Hochgräf. Beylager (so der Schöpffer
und Herr aller Dinge reichlich segnen wolle/) als welches
nicht nur des Leibs und der Seelen Vereinigung ist zu
einem leiblichen Ende/ als da ist/ die angenehme/ liebliche
tröstliche Gesellschaft dieses natürlichen Lebens/ in lieb
und Leid/ im Leben und Sterben/ sonderlich die Hoch-
erwünschte Fortpflanzung des Geschlechts &c. sondern
auch eine kräftige Gedächtnis/ versicher- und Stärkung
unser geistl. Ehe mit Christo Jesu unserm hocherhabe-
nen ewigen Seelen-Bräutigam/ wie dann der H. Geist
an die Epheser am 5. c. v. 22 - 33. Durch anlaß der leibl.
Ehe/ von unser geistl. Ehe mit Christo / wunderlieblich
und tröstlich/ sehr kräftig und hochherrlich redet. Und
bring ich unterthänig in gegenwertigen Schrifften ein
lebendig Beweis und real Exempel der geistl. Vereini-
gung im Glauben an Christum zwischen ganzen und
grossen Haupt-Nationen der Welt/ nemlich zwischen
den schwarzen Abissinern und den weissen Europæern:
Sintemal mein Mitgeselle der hochgelehrte und berühmte
Petraeus durch seine Reisen und Schiffarten diese Schrif-
ten von der Ethioper Christl. Glauben/ neben vielen an-
dern aus Orient mit sich gebracht / und durch seine ge-
lehrte Feder/ als auch die hochlöbliche wunderbare Drü-
ckerkunst/ und endlich durch seine vieler Sprachen - Wis-
senschaft und Auslegung verursacht hat/ daß E. E.
Hochgr. Hochgr. Gn. Gn. samt mir und allen Europæ-
ern ihrs Orts die natürlich-schwarze / aber durch den
Glauben mit Christi Blut viel röthter geferbte und viel
heller als die Sonne glänzende Abissinische Moren/ gott-
feelig/ lieblich/ künstlich predigen / andächtig beten/ und
rechtgläubige Bekantnis thun hören. Er/ Herr Petraeus
ha

hat mir dadurch ferner Anlaß/wie auch special-Befehl ge-
geben/bey Abgang der sonst ohne das kostbaren Original-
Exemplaren auff dieser meiner Reise/etliche schöne stück
davon/lateinisch und Teutsch auffzulegen/damit solcher
massen Christi Ehre und unser Studium Lingvar. Orien-
taliū mehr ausgebreitet / und unsern Hochlöblichen
Deutschen angepriesen/ und etwan etliche hohe Häupter
und andere erwecket werden/den Druck noch vieler ande-
rer rarer/trefflicher/aus Orient mitgebrachter Manucri-
pten, zu Gottes Ehre/un der Kirchen Ruh und Zierde/in
unterschiedenen/sonderlich in der Ethiop-und Egypti-
schen Sprach/durch Erschiessung nöthiger Mitteln / re-
spectivè gnädigst / gnädig und hochgeneigt zu fordern.
Insonderheit leb ich der unterthän. Hoffnung / daß diese
Schriften / welche ich aus Anlaß der hierin erwähnten
Historie/von der Sonnen Tisch in Ethiopien / Dapes
spirituales, Geistliche Seelen-Berichte / von der Geistli-
chen Sonnen/Christi/in Ethiopien gleichsam gedeckten
geistlichem Tisch/nennen wollen/bey diesem E. E. Hochg.
Hochgr. Gn. Gn. hochfeyrlichen Beylager/nicht weniger
angenehm und willkommen seyn werden / als ein Wort
geredet zu seiner Zeit / welches der weisseste Kö-
nig güldenen Aepfeln in silbern Schalen gleichet/
Proverb, 25. 11. Sovielmehr / weil wir die H. Geburt
Christi/wovon auch diese Ethiopische Homilia handelt/
noch unlängst gefeyret / und annoch in frischer Gedächt-
niß haben: ley zu geschweigen/das uns Gottes Wort/ja
eine Zeltung von eines einigen Menschen Befehrung zur
Seeligkeit/(wie vielmehr aber so vieler grosser Königrei-
chen?) viel lieber seyn sollen/als viel 1000. Stück Gold,
und Silber/Psal. 119/72. Wozu dann noch besonders die-
ses Volcks fürtreffliche Tugenden kommen/ welche allen
Europaischen Völkern (ohne einige Verkleinerung zu
sagen!

sagen/ Billig eine Verwunderung seyn. Dañ die Abissis
ner im Glauben eiffrig/im Leben einfältig/und fast ohn
betrug seynd/fürchten sehr hoch ihre Obern/welche streng
über dem Recht halten: der Gottesdienst wird von hohen
un̄ niedern hochheilig gehalten/das Land ist voller Geist-
lichen / wollen doch im geringsten von keinem Wunder-
werck mehr wissen/(wie sie wol etwan im Hendenthumb
beim Sonnen-Tisch gethan:) Auch sind sie den Christl.
Glauben fortzupflanzen/und das Hendenthum und Ma-
homet auszurotten/höchstgeflissen. In massen Ihr Ny-
gusa Nagast/das ist/König der Königen/sich allzeit beflis-
set den Christl. Glauben also zstudiren und sich in aller-
ley warer Weißheit bey solcher hochbeschwerlichen Regie-
rung der gestalt übt/ daß er gemeinlich der gelehrteste in
seinem Reich geachtet wird. Daher es dañ auch kömt / daß
man ihn den Priester Johan oder Chan / das ist / den
Priesterlichen Herzog oder König nennet/welcher sich bey-
derley Regimenten annimt/wiewol er die übung des Kir-
chen-regiments durch seinen Patriarchen thut. Auch ligt
er ohn unterlaß um der Ungläubigen willen zu Feld/zihet
dañ hier/dañ dahin/wohnet also in Fried und Kriegszeit-
ten unter Zelten mit seinen Hoff- und Kriegsleuten/un̄
schläft nie in einem Hause: Damit Er und die seinen des
Feldzugs nicht entwonen oder weichlich werden/auch auf
alle fälle un̄ stunden zu nacht als tag den Unterthanen wid
die Ungläubigen zu hülf kömen/oder den Feinden Christl.
Wahrheit Abbruch zuthun fertig seyn: ja uhrplöglich ziehet
er von einem Königreich ins ander/un̄ überfällt seine unter-
habende Könige und Regenten/ehe sie es wissen/damit sie
in steter Furcht schweben / und den armen Unterthanen
mit Gewalt thun. Welche Wackerkeit kaum bey einigem
Volk unter der Sönen mehr gehöret/Es were dañ / daß
der alten Teutschen Keyser Leben/nach dem grossen Car
len

len/diesem etwas nahe kömte. Alvares meldet/ daß der da-
malige Abissiner Keyser ein junger Herr seinem/ Alvaresii,
Gottesdienst/der ihm ungewohnt und schön fürkommen/bey-
gewohnt/und die Zeiten zwischen dem Gottesdienst ohn
unterlaß mit fragen vom Glauben zugebracht/ungessen/
ungetruncken/ohne schlaffen/weit über 24. Stunden/also
das Alvares endlich um Urlaub gebeten/sich zurucken und
mit schlaff und speiß zuerquickten. Worüber aber der Key-
ser sich nicht verwundert/sondern gesagt / daß er und die
seine sich gewöhneten / dem schlaff auch speiß und tranck
abzubrechen/damit sie gegen die Feinde activ erfunden wer-
den mögen/wie er den seine Reisen und Regierunas Ges-
schäfte so wol bey Nacht als Tag/ohn unterscheid/ableget.
Was andere hochgelehrte von diesen Abissinern halten/
werde ich den nechsten in dem Prooemio Apologetico über
die Christl. Lehr oder den Catechismum der Armenier
theils entdecken. Unterdessen ist dieser Abissiner und ihres
Königs Leben ein kräftig Exempel/vor Hohe un Niedere.

Nichts ist hierbey mehr übrig/ G. Graff und Herr/
G. Gräfin und Fräulein/als daß ich schliessend über dero
selben hochgr. Beylager meine heylliche Wünschungen un
Segen häuffe/und sage: Die hochgelobte Dreyeinig-
keit/die uns die H. Ehe zum Geistl. seel. Geheimnis zwis-
schen Ihr und uns eingesetzt/erhebe sich in Ihrer Kraft ü-
ber dieses Hochgr. Beylager/und überschütte G. G. hoch-
gräfl. Hochgr. Gn. Gn. als die zwen neu-vermählte Perso-
nen/wie auch beyderselts Hoch G. respectivè H. Vattern/
Ihr Mutter/H. Brüder/Frauen und respectivè Fräul.
Schwestern/so daß alle hohe so Finst. als Gräfl. An- und
Zu-gewandte/zu sammt dieser ganzen anwesenden hohen
und respectivè fürtrefflichen Versammlung/mit allen Gna-
den biß in Ewigkeit! Der Vatter/der sein liebstes/höch-
stes Gut/seinen eingebornen Sohn/ uns zum ewigen/
B iii Geist/

geistlichen Bräutigam geschenckt/vermähle E. E. Hochgr.
 S. G. Gn. Gn. und alle vorhochgemelte hohe Personen
 allerseits mit Christo dem wunder-hohen / allerliebsten
 Seelen = Bräutigam zur ewigen Seeligkeit! Der
 ewige GOTTes Sohn / der umb unsert / als seiner
 geliebten geistlichen Braut willen zu uns auf Erden kom-
 men/unsere arme Natur und niedrigen Stand angenom-
 men/um uns ein harten Dienst gedienet / und leglich für
 uns sein Blut vergossen/und sein hochtheures Leben und
 Seele gegeben/ lasse E. E. Hochgr. Hochgr. Gn. Gn. und
 dero hohe An- und Zugewandte diese seine übermässige
 Liebe hie empfinden und geniessen / und zu ewigen Tagen
 in den allerhöchsten himlischen Hochzeit-freuden völlig
 besitzen! Gott der H. Geist/welchen der Bräutigam uns
 zum Trau-Ring in unser Herz gelegt/ zum theuresten
 Pfand seiner Treue in unsern Geist geschencket/und zum
 ewigen Siegel in unser Seele getrücket/stärcke/versichere/
 versiegele E. E. Hochgr. Hochgr. Gn. Gn. wie auch alle
 vor hochgemelte hohe An- und Zuberwandte/in der theu-
 ren Gunst des ewigen Vaters / in der süßen Liebe des
 Sohns/als geistl. Seelen-Bräutigams/un in seiner (des
 H. Geistes) Gemeinschaft/ zur hochseligen Vergewisse-
 rung der ewigen Seeligkeit! Er begnade auch diß Hoch-
 feyrlliche Ehe-Fest/nach dem Reichthum seiner herrlichen
 Gnade/und nach der Macht seiner Stärcke / mit allem
 Segen an Leib und Seele / zu diesem und zukünfftigem
 ewigen Leben überflüssiglich!

G. Christus füge/mache fest / auch segne / fülle/ glere/ erwe
 Diese hohe Maßschafft hent/ mit Ueberflus/ Freud/ Herrlichkeit!
 Stets sey Lieb und Treu Ihr Blut; die Früchte/ theure/ liebe Söhne/
 Schöne Töchter/ Gottes Gnad und Trost in Zeit und Ewigkeit;
 Gottes hohe Freundlichkeit und Väterliches Wohlbehagen
 Sey im Anfang/ Mittel/ End/vor diese Feyr und ganze Eh!
 Seyde hohe Häuser laß auch Gott schön blüen/ bis Er sagen
 Wird die Welt für seinen Thron / mit vielen Segen/ ohne Weh!
 Alle die diß Ehe-Fest mit hohem Pracht auch wolten zieren /
 Und von Herzen ruffen auß: O Gott / gib Heil dem Neuen Paar!

Über

Obet die sey Gottes Gnad! Ihn müße sich in Segen dehnen
Al ihr lassen / all Ihr thun! Ihr Leib/ Seel/ Gut sey ohn Gefahr!
Grünung grüne immermehr! Daß Es das Fürstenthum mag zieren/
Weil der drey-bespännte Wag^o hoch am den Ängel-Spiz wird drehn.
Könign-leiches Brandenburg! Die laß dich alzeit triumphiren/
Dir auch deinen Lebens-Dracht noch eins so lange lieblichst gehn!
Du/ Europen helles Auge/ du bist aller Deutschen Wonne/
Sonderlich der Kirchen Freund! Ach Herr hilf Ihn! gib Stärck und Preis!
Hundert Meyen laß vorbeÿ: Als dann mach Ihn zur Himmels Sonne/
Mit der ehuren DOROTHEA / zu Fürsten in dem Paradies!
Durch den Glauben an dein Blut! |

E. E. Hochgr. Hochgr. Gn. Gn.

unterthäniger demüthigster Diener

Joh. Werner/ der S. Schrift D.

Dem verständigen Teutschgesinneten Leser/
Hehl und Friede!

Der Sonnen der Gerechtigkeit/ Jesu Christo/ gebüret
allerhöchstes Lob! Darauf habe ich etwas meditiret; hette
es auch hieben gefügt/da es die Zeit ertragen wollen; soll
aber anderweit folgen. Von derselben Geistlichen Tische/
in den Landen der innern und hohen Ethiopien gedeckt/
haben wir die gegenwertige Seelen-Berichte empfangen/
und selbige unsern hochlob. und löblichen Deutschen in
deutschen Gefassen gleichsam/ (das ist in deutscher Spra-
che) anzurichten / und mit neu-bengestreueten Anmer-
ckungen zubereitet/ anffzusetzen uns beflissen. Man wolle
sich dabey in geistlicher Wollust erquicken/und Christo 1.
für solche Erleuchtung dieser Moren/und 2. daß er uns
dieselbe zu unser sonderbarer Erbauung/und geistlicher
Freude / auch kräftiger Erweckung durch solches wun-
derbare Exempel/bekant machet/demütig. freudigst dan-
cken. Sintemal heut kein Morisches Land oder König un-
ter dem Himmel gefunden wird/so viel mir bekant / wel-
che so eifferig und häufig mit uns Christo anhangen
und Ihm einverleibt seyn. Immanu-EL!



CHRISTUS vor die Aethioper oder
Moren geboren/
Das ist:

Eine HOMILIE oder Predigt von
Christi Geburt;

Ist die erste von 50. Predigten (die Hauptstück
des Christl. Glaubens verhandelnde/ auß Christi Grab mitge-
bracht / auff Pergamen in Aethiopisch geschrieben); Nunmehr
Deutsch gemacht/ in Verse unterschieden/ und mit Anmerckun-
gen bereichert,

Die Anmerckungen sind vom Text abgesondert und in
solche Zeichen () eingeschlossen.

Verf. 1. Homilia (oder eine Rede zum Volck) von der Geburt
unsers H. Erren Jesu Christi/ im Friede des H. Erren/ Amen.

v. 2. Wunderbar ist diß Geheimnis und hoch/ & meine Geliebte!
Die Hirten verkündigen und singen es/ nicht wie (sonst) in ihren (ge-
wöhnlichen Hirten-) Liedern/ (sondern mit den Engeln) in Herrlig-
keit: Ja die Engeln geben Ehre/ und die Erz Engeln sagen Dank:
Die Cherubim preisen (Gott) und die Seraphim singen (Lob); Weil
sie Gott auf Erden sehen/ und der droben war/ ist herab kommen/ und
der hienieden ist/ war droben zur Liebe der Menschen. 3. Heute wird
Bethlehem dem Himmel gleich/ und an statt der Sternen/ siehe (da)
loben die Engeln! und an statt der Sonnen/ siehe die Sonne der Ge-
rechtigkeit! Und da Gott wohnt/ da sind seine Heerscharen! 4. Gott
ist Mensch worden/ und seine Gottheit ward wegen seiner Menschheit
nicht verringert: Sondern das Wort Gottes ist der/ welcher Fleisch
angenommen: 5. Als er aber geboren war/ verleugneten Ihn die
Juden/ und die Phariseer verkehrten das Wort der (Heiligen) Bü-
cher/ und die Schriftlehrten verenderten das Gesetz. Herodes such-
te das Kind/ nicht dasselbe zu ehren/ sondern zu tödten: Ja alle Men-
schen verenderten sich. Die Juden verläugneten Ihren König/ und
die

die Vöcker jankten sich in mit dem Himmlischen König der Herrlig-
keit / und verwunderen sich / (aus Unglauben /) wie Er auff Erden
kommen wäre? 6. Auch erkantten Ihn die Engel nicht / noch die
Erst-Engel / noch die Thronen / noch die Herrschafften / noch die Kräf-
ten / (verstehe / ohne sonderbare Göttliche Offenbarung / dann dies Ge-
heimniß so groß ist / daß es auch die Engel keines weges begreifen
konnten / als durch die Offenbarung desselben an Christi Gemeine /
Ephes. 3. v. 10. und die Engel sehen wol in dies Geheimnis mit Lust /
aber sie könnens nicht durchsehen noch durchgründen / 1. Pet. 1. v. 12
Rom II. v. 33. 34. 35. 36. 7. Dann seine Menschwerdung ist gar ver-
borgnen / und seine Geburt und Gang aus Mutter- Leibe ist ohne Ver-
mischung / und ward Mensch ohne einige Veränderung seiner Gott-
heit. 8. Die Könige kamen und beteten den König der Herrligkeit
an ; und die Kriegsknechte beteten den Herrn der Heerscharen und
Kräften an. 9. Die Weiber beteten den an der geboren ist aus
einem Weibe / daß Er derselben Traurigkeit in Freude verkehrte. Die
Jungfrauen beteten den Jungfrauen Sohn an / und verwunderen
sich / wie die Brüste der Tochter (das ist / der Jungfrauen) mit
Milch trieffeten und dem Kinde Nahrung gaben. 10. Die Kin-
der beteten das Kind an / damit Er auß der Kinder und Säuglin-
gen Mund sich selbst ein Lob bereitere. Und abermal beteten die
Kinder den an / der sie zu Märtyrern machte / durch des thörichten
Herodis Hand. 11. Die Menschen beteten den an / der Mensch
worden und alle Bosheit der Menschen heilerte. Die Hirten beteten
den Hirten der Schafe an / welcher seine Seele für die Erlösung sei-
ner Schafe gegeben. 12. Die Priester beteten den an / der ein Prie-
ster war in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek. Die Knechte
beteten den an / welcher Knechts Gestalt angenommen / auff daß Er
uns unsere Knechtschafft außlöhe. 13. Die Weisen beteten den Herrn
an / welcher Sie zu Menschen Fahern machte. Die
Zöllner beteten den an / der einen Zöllner (auch gar) zum Evangelisten
verordnete / Matth. 9. v. 9. c. 10. v. 3. 14. Die Hurer beteten den an / der
der Huren Sünde vergab / so zu seinen Füßen weinete / Luc. 7. v. 37. 38.
Die Sünder beteten das Lam an / welches der Welt Sünde trägt.

Verf. 15. Diese erfreueten sich alle ! Lasset Dns dann (auch)
fröliche

frölich seyn! (iedoch) nicht eben mit Stehern die man (eufferlich) trägt/ noch in Kriegs-Waffen (oder über einigem andern köstlichen Haußraht) sondern über seiner Geburt laßt uns frölich seyn: Weil Er unser Hoffnung/(1. Thess. 1, 3.) und unser Heyl (ist.) 16. Vnd laßt uns sagen/wie die Engeln: Ehre (sey) Gott in der Höhe/ und Fried auff Erden/den Menschen ein Wolgefallen dessen/ welcher geboren ist vom Anfang der Welt/auß dem H. Geist: (nemlich in der Verheißung des Weibes/Sahmens Gen. 3, 15.) warhafftig ist seine Geburt aus der Höhe/und warhafftig (ist) seine Geburt auß der Jungfrauen. 17. Gott ist auß Gott geboren/(uns) gleich gemacht/ als Mensch / auch ist Ihre (der Mutter) Jungfrauschaft nicht verfehret / sondern Er ist geboren/wie Er/der geistlich ist/wolte. Seine Geburt von oben war unbekant. 18. Vnd wollet doch seine Geburt aus der Jungfrauen nicht forschen (mit Unglauben) dann es stehet der Creatur nicht zu auff Ihren Schöpffer gehässig nachfragen/Rom. 9, 20. Die Jungfrauen aber/wann sie beyrahten/ gebären sie: Diese Jungfrau aber gebahr unerkannt einiges Mannes / und blieb Jungfrau/und diese That gehet über alle Gedancken. Nun aber laßt uns nit (unehrerbietig) von Ihm/das ist/diesem Werck reden/sondern (es)preisen ohne arglistige Nachforschung hierüber. 19. Dieser aber welcher nicht fühlbar war/ noch sichtbar / noch fleischlich/wohnet im vergänglichlichen Fleische/auff daß Ihr alle sehen möchten. 20. Dañ sie glauben in Anschauung der Augen / vor dem Gehör der Ohren. Vnd welche Ihn sahen / die gläubten; welche Ihn aber vor Zeiten nicht sahen / (nemlich/ vor der Geburt) verlängneten Ihn (meistentheils.) Vnd darüm wolte Er im Fleisch erscheinen/ daß Er die / so nicht glauben/beschämete. 21. Er ist aber auß einer Jungfrau geboren/die keinen (Mann) erkante; aleich wie eine kleine Orgel/welcher Klang hefftiglich auß Ihr gehet: Sie aber (Maria) hat dasselbe nicht erkant/als nur aus dem Engel Gabriel/als sie ihn fragte/und zu Ihm sagte: Wie soll mir das geschehen/die von keinem Manne weiß? Vnd Er sprach zu Ihr; Der H. Geist wird über dir wohnen/und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten. 22. Dann ein Töpffer/wann er guten Thon findet/macht er darauff ein ehrlich Gefäß; Rom. 9, 21. 2. Tim. 2, 21. Desgleichen auch unser Herr fand Ihr (Marien) Fleisch und Seele rein/und machte sich ein Wohnung (daraus.) Vnd
nach

nach dem Er sich (mit ihrem Fleische) gekleidet / ging er aus / auch
schämte er sich nicht überkleidet zu werden; Und sein Werck ward ge-
ehrt; Dann sein Schöpffer wohnte über Ihm. 23. Was soll Ich
sagen? was soll Ich aussprechen? Nachdem der Alte / welcher auff
seinem hohen erhabenen Thron sitzt / Esai. 6, 1. Joh. 12, 41. ein Kind
worden / und in der Krippen gelegen / und mit irdischen Händen betas-
set ist: Welcher der Sünden Banden zerrissen / wurd in Windeln
gewickelt. 24. Weil Er Ehre denen so sonder Ehre waren / und
Herrlichkeit denen verachteten geben wolte / und uns mit Güte krönen.
25. Er wohnte über uns / daß wir sein Wort annehmen möchten / Er
nam unser Fleisch an / daß Er dasselbe reinigte / und gab uns seinen
Geist / daß Er uns selig machte / und gab uns den Verstand (solches
Hohen Geheimnisses) daß wir (geistliche) Kauffmanschaft treiben /
(oder uns dasselbe seeliglich zu nütze machen) und einen Schatz des Le-
bens sammeln möchten. 26. Dann die Juden gläubten durchs Wort
(der Verheißung) wir aber gläuben durchs Werck (oder die Sache
selbst / nemlich durch des H. Erren Christi Zukunft selbst.) Die Juden
haben Ihn gezeuget / wir aber haben Ihn angenommen. Die Juden
nährten und zogen Ihn auff; Wir aber haben Ihn erwöhlet und an-
genommen. 27. Bey ihnen war der Rebe des Weinstocks / bey uns
aber ist die Traube der Gerechtigkeit / Jene brachten die Trauben auff
die Kelter; wir aber haben getruncken den Trank des Geheimnisses.
Jene setten das Korn der (edlen) Frucht; Wir aber haben geerntet
die (köstliche) Ahre des Glaubens / Joh. 12, 24. Jene predigten das
Wort der Bücher nemlich der Biblien / welches sagt: Siehe eine
Jungfrau wird empfangen / und einen Sohn gebären; Wir aber ha-
ben dessen Frucht empfangen. 28. Dann vor Zeiten kam Adam auß
dem Staub ohne Ehestand / und auß Adam ging ein Weib ohne Weib.
Des gleichen hat auch heut eine Jungfrau ohne Man einen Mann
geboren / damit Adam nichts zu rühmen habe / darüm daß er ein
Weib ohne Weib herfür gebracht. Und darüm hat heut eine
Jungfrau ohne einen Mann geboren. 29. Wie Er aber (der Sohn
Gottes) ein Weib auß Adams Seiten nam / und Adam doch
nicht vermindert ward; Also hat auch eine Jungfrau einen voll-
schaffenen Menschen empfangen / welcher seine Seele / und Sinnen
und Verstand hat / und ist doch Ihre Jungfranschaft nicht
vermin-

vermindert worden. 30. Und gleich wie Adam betrogen/und des Sa-
rans Gefäß wurde; also hat Er/ (der Sohn Gottes) deswegen sein
Fleisch angezogen/auf daß er von ihm des Satans Verführungen ab-
wehrete. 31. Und so er durch eheliche Zusammenfügung geboren weret/
darin hetten Ihn gewißlich viele Lügen straffen können. Nun aber ist
Er auß der Jungfrauen geboren/und/nach dem er geboren/hat sie ihre
Jungfrauschaft ohne Versehrung bewahret. 32. Und wann die Ver-
treter sagen: Ist Christus als ein Mensch geboren? oder ohne
Mensch? Stehe da/ das Siegel der Jungfrauschaft ohne Verunig-
keit; und seine Gottheit hat das menschliche Gefäß überwunden/ und
ihr Leib wird als ein Wohnung. Dañ er gieng herfür in der Geburt/
ohne Verlesung/und ihre Jungfrauschaft blieb unversehrt. 33. Sage
mir/ O Jude/hat eine Jungfrau geboren/oder nicht? Hat sie gebo-
ren/warum gläubest du nicht durch seine Geburt? Hat sie aber nicht
geboren/warum hast du Herodem verführt? als er dich fragte und sagte:
Wo (muß Christus) geboren werden? und du hast ihm geantwortet/
in Bethlehem Judæ! 34. Wissen wir nicht seine Stadt und derselben
Stelle? Offenbahret nicht Jesajas/wie daß er Gott (seye) und sagt:
Sie wird einen Sohn gebären/und seinen Namen I M M A N V E L
nennen/welches Auflegung (ist) GOTT mit uns. 35. Seid ihr nie
in Wahrheit Feinde/die ihr der Wahrheit widerstehet? haben die Schrift-
gelehrte und Pharisæer/welche das Gesetz verstehen/uns nicht alles von
euch gesagt? In dem wir die Hebræische Sprache nicht verstehen.
36. Aber ihr habt die Schrift aufgelegt/ und ihm (Herodi) gesagt:
Vor seiner Geburt ist sie eine Jungfrau/und nach seiner Geburt/und
das habe ihr durch Gottes Gnade aufgelegt. 37. (Seyd) ihrs nicht/
bey welchen Herodes nachgeforschet hat? Und ihr htellet ihm die Weis-
sagung Michæ vor/damit selbiger euere Rede bestätigte/welcher sagt:
Und du Bethlehem des Hauses Ephraim / du bist nicht die kleinste
auß den Königen Judæ/auß dir geht der König auß/ der mein Volk
Israel weiden wird. 38. Wol sagt der Prophet: Er geht auß derselben
[Stadt] und kömmt in die ganze Welt/der von Ewigkeit war/ und zu
aller Zeit seyn wird. Heut ist als ein Mensch geboren/ welcher sein
Volk weidet der Seligmacher der Welt! 39. O weiser Menschen-
Freund! der erschienen ist/und sie haben Ihn in der Krippen/als den-
selben König erkannt/und über ihren Willen guts geschan/sie entdecken
Ihn!

Ihn/den sie verdecken wolten. 40. Dunwisse Lehrer! welche lehre /
was sie nicht verstehen: In dem sie hungern/sättigen sie; sie dürsten/
und träncken; sind [selbst] dürstig / und machen [andere] reich!
41. Wolan! Last uns dann ist frölich seyn/ und das Fest fehrlich be-
gehen/weil der Handl seiner Geburt wunderbahr ist. 42. Heut hat
er der Welt Banden auffgelöset! Heut hat er den Teuffel zu schanden
gemacht/und alle seine Engel ausgetrieben/ und ist der Tod getödtet/
das Paradies geöffnet/der Fluch zerstörer/die Sünde verjagt/ih sein
Wort ist biß zur Vollendung gelangen/ und das Wort der Gerechtig-
keit ist komen/und die Engeln mit den Menschen vergesellet / und die
Menschen haben mit den Engeln geredet: 43. Dann Gott ist auff
Erden komen/und der Mensch in den Himmel / und die beyde sind eins
worden. Das Wort kam auff Erden/und war im Himmel/und erfüllte
Himmel und Erden. Dieser Gott ist Mensch worden/doch ist seine Gott-
heit nicht vermindert worden. Das Wort / welches nicht leidet / ist
Fleisch worden. 44. Den der Himmel nicht begreift/den begreift heut
die Krippe/und welcher alles nähret/der sog Milch von der Jung-
frauen. Heut wird aller Ewigkeit Vater ein Kind/das die Menschen
zu ihm nahen könten. 45. Heut kamen die Männer der Wahrsager ey
und sie empfingen ihre Freyheit/und verläugneten ihre vorige Werk-
cke/und der Himmel erhob sich ihren halben/und zeigte ihnen den Stern
unfers Herren. 46. Vnd er [Christus] wandert in Egypten-Land/
nicht zwar aus Furcht für Herode/sondern wie Jesaias sagt/Jesa. 19
23. 24. 25. An dem Tage waren die Männer Assyrie/und die Männer
Egypti/und werden gesegnet werden auff Erden/welche der Herr ge-
segnet hat; und abermal sagt er: Mein Votet wird gesegnet seyn in
Egypten und Assyrien/und in Israel. 47. Vnd siehe/die Assyrer sein
zu vorkomen anzubeten/durch die Weyßen: Nach denselben aber ha-
ben ihn die Egypter angenommen/als er für Herode flohe; Vnd her-
nach stieg er aus dem Jordan / und die Israeliten erkantten ihn/und
wurden die letzten. 48. Dann er gieng in Egyptenland/ daß er dersel-
ben Bözen zerbräche/und für Traurigkeit (so sie durch Mosen beka-
men) gab er ihnen Freude/ und an statt der Plage [nemlich Mosis]
goß er über sie Gnade/und in Platz der Nacht und der Finsterniß schen-
ckete Er ihnen das Licht des Heyls / da er selber noch ein Kind war:
Gleich wie Lucas der Evangelist sagt: und sie gebahr ihren erstgebor-
nen

nen Sohn/und legte ihn in eine Krippe/ weil sie keinen Raum in ihrer
Herberge hatten. 49. Er reinigte die Egypter von aller ihrer unreinige-
keit/ und ihr Wasser/ welches verdorben war/ Exod. 7. machte er zur Tauffe
der Reinigung; und dafür daß sie den Bösen-Dienst verläugneten/
erkanteten sie Gott/ und er verordnete unter ihnen viele Märtyrer / und
Heiligen. 50. Sein Handel ist wunderbar! Er kam in Niedrig-
keit/ und lag in der Krippe/ auch wohnten Joseph und Maria ärmlich/
gebrechlich und dürftig/ und all ihr Werck [war] in Armuth. 51. Dañ
der hoch war / ist erniedriget/ und der Reiche ist dürftig/ und Ihm ist
kein Bette bereitet/ noch Kleider/ sondern Er lag im Staub / der die
ganze Welt umfasset/ und ist in Tüchlein gewunden/ welche der Sün-
den Bande zerrissen/ welcher die Männer der Wahrsageren lehret/
in ihr Land ziehen durch einen andern Weg. 52. Und Joseph ward
ihr Mann genannt/ Sie auch sein Weib nach dem Namen/ nicht aber
in der That; Joseph verlobte sich mit ihr/ und der H. Geist hat sie ü-
berschattet! 53. Und darum ist Joseph betrübt worden / und wuste
nicht was er sagen sollte; Dann sagen; Er [Jesus] were aus Hure-
rey/ dorffte Er nicht; Dann er hat warlich kein Wort der Lästerung
wider die Jungfrau gesprochen. Hette Er aber gesagt: Er ist mein
Sohn/ so könt er so lügenhaft nicht sprechen / weil er nicht wuste/
woher er [were?] könte auch von ihm nicht sagen. 54. Aber Ihm ist
vom Himmel/ durch des Engels-Stimme verkündigt/ der zu ihm sag-
te: Fürchte dich nicht Joseph/ Dann der aus ihr geboren ist / ist der
Heilige und Gottes Sohn/ weil der H. Geist sie überschattete. Und
deswegen hat sie unverlester Jungfrauschaft geboren. 55. Dann
vor Zeiten war Eva ein Jungfrau und der Satan verführte sie/ und
sie gebar ein Wort/ welches war ein Herzog des Todes. Maria aber
gebar durch die Verkündigung des Engels das Wort/ welches Fleisch
und ein Oberster Führer zum ewigen Leben worden. 56. Euen Wort
zeigte das Holz/ und durch das Holz ward Adam aus dem Garten ge-
woffen; Marien Wort aber zeigte das Holz des Creuzes/ von welches
wegen der Mörder in den Garten gegangen ist / in der Gleichheit A-
dams. 57. In diesem aber gläubten die Juden nicht/ noch die Hey-
den/ noch das Geschlecht der Priester/ wie Gott solte geboren und geseg-
net werden. 58. Und darum ist der erschienen in einem sterblichen Leibe/
welcher nicht stirbt/ und hat den Leib bewaret/ oder umgetragen/ wel-
ches

Über dem Leiden unterworfen. 59. Der Gott aber / welcher nach
vermindert wird / ist geboren aus Gott ohne Vermischung. Dann die
Menschen hatten unterlassen ihm zu dienen / und machten ein Bild
in der Gleichheit der Creatur / und ehrten dasselbe / und verließen ihren
Schöpffer. 60. Darum ist dann Gottes Wort in Menschen Ge-
stalt erschienen / daß Er das Werk der Eitelkeit weghebe / und Sie
Gott allein dienen / welchem sey Lob und Ehre in Ewigkeit der E-
wigkeit / Amen.

**Zwey schöne Gebete aus der Christlichen Aethiopi-
er Kirchen-ordnung gezogen: Das Erste scheint ein
Morgen-Gebet in der Kirche zu beten / und schier am
Tage des Herren.**

Wir (a) sagen dank (1.) dem Mäcker (das ist / Schöpffer und Geber) der Güter wel-
cher ist über uns ein barmherziger Gott / der Vater unsers Herrn und unsers Sel-
igmachers Jesu Christi: Weilt er uns hat beschirmet (bedeckt) und uns gehoffen /
und uns bewahret / und uns aufgenommen zu sich / und uns versorget / und uns befestiget / und
uns geführt bis auff diese Stunde. Wir bitten (2.) Ihn verhalten außs neu / daß Er uns
diesen Tag erhalte / und alle Tage unsers Lebens in allem Frieden des Allmächtigen Her-
ren unsers Gottes. Herr (b) Allmächtiger Gott / Vater unsers Herrn und unsers Sel-
igmachers Jesu Christi / wir danken (1) dir über alles Werk / und in allem Werk / und
Wegen alles Werks. Dann du hast uns verhediaget / und uns gehoffen und uns bewahrt und
gemacht daß wir zu dir treten / und hast uns geführt bis auff diese Stunde. Deswegen
bitten (2) wir von dir / und suchen bey deiner Güte / O Liebhaber der Menschen / gieb uns
daß wir endigen diesen heiligen Tag / und alle Tage unsers Lebens / in allem Frieden / mit
deiner Furcht. Allen Neid und alle Anschläge / und alles Werk des Satans / und Rath
der bösen Menschen / und den Anlauff des heimlichen und offenbaren Feinds lehre zurück /
und wende ab von uns und von allem deinem Volk und von dieser deiner H. Stette / und
gebiete über uns allem Guten / und was nützet / und was schön ist. Dann du bist / der du
uns die Herrschaft gibst / daß wir zertreten den Drachen und die Scorpionen / und alle
Krafft des Feindes. Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns / und reiß uns
von allem Bösen / durch die Gnade und Barmherzigkeit und Liebe der Menschen / mit dei-
nem einigen Sohn unserm Herrn und unserm Erlöser Jesu Christo; Mit welchem dir Herr-
lichkeit und Ehre (3) / und Dancksagung gebührt / mit ihm und dem H. Geiste welcher glei-
ches Wesens (ist) / mit dir nun und allezeit / und in Ewigkeit der Ewigkeit / Amen.

(a) Ansprache der Menschen / zur Vorbereitung (1) der Dancksagung (2) des
Gebets. (b) Ansprache Gottes / oder das Gebet selbst; (1) die Dancksagung /
(2) die Bitte / (3) die Ehr-gebung.)

Das Aunder Aethiopische Gebet.

Gelobet (1) sey Gott der Himmel und Erden und das Meer und alles was darinnen ist
geschaffen hat / der mächtige / und der Überwinder / der Geber / der Barmherzige / der sanfte
mächtige / welcher war von Ewigkeit / und bleiben wird bis in Ewigkeit der Ewigkeit:
Er weiß alle Dinge und ist ihm nichts unmöglich. Ich bitte (2) dich durch deine Größe / (a) und
durch die Furcht für dich / (b) um deiner Krafft / und Reichs willen / daß du gnädig sehest
meinen

meinen Sünden/und meiner Ungerechtigkeit; und bewahre mich mit deiner erhabenen rechten Hand/und mit deinem starken Arm: Dann du/ Herr/tödest meine Seele/ und machst sie lebendig/ du schwächest und heilest meine Seele. Ich flehe für dir/Herr/ erlöse mich von aller Angst und Plage. Ich hab gesündigt/Herr/ ich hab gesündigt / sey mir versühnet / und vergib alle Verbrechen und Sünde / so ich begangen. Richte meinen Weg in deinem Wege; führe mich nicht in Versuchung. Hilf mir und bewahre mich und erlöse mich von allem das ich fürchte. Führe mich/ Herr/ in deinen Weg. Kehre von mir den Satan und sein Heer / unnd erhalte mich vor des Königs Zorn (c) / wegen deiner Größe (b) unnd deiner Furcht. (e) Gib mir / Herr/ brüderliche Liebe/ und hilf mir am Tage meiner Anfechtung! Dann in dich hoffe ich/ und in dich glaub ich/und in dich vertraue ich / bis in Ewigkeit der Ewigkeit / Amen.

(1.) Ein Lob Gottes/sich selbst oder die Gemeine dar durch zum Gebet zuermundern.
(2) Das Gebet selbst. (a. d) Dis Wort antwortet den Wort Majestet welches so viel gesagt ist als in superlativ die Mächtigheit/ vom Wort/ ich mag; es bedeutet auch das Wort Majus Schönheit/ Lieblichkeit/wie dann die Majestet solche Eigenschaft mit sich bringt. (b: c) das ist/ Gottes Erschrecklichkeit so ein Befolge seiner Größe ist. Siehe Ps. 76/5. 8.9. 12. 13. Dan. 9/ 4. (d) das ist/ der Mächtigen und hohen / von welchen kein apelliren gilt.

Die Ethiopische Kirch thut sehr löblich daran / das sie in ihren Gebeten erstlich bey sich selbst oder mit der Gemeine überleget / worüber Gott zu danken und zu bitten: Danach aber folgt die Ansprache Gottes selbst; lehrende mit was Fürsichtigkeit/ Sorge/ Ehrerbietigkeit und Furcht man für Gott treten und zuvor wol überdenken sollte was man für und mit Gott sprechen wolte.

Der Ethiopier kurze Glaubens-Bekantnis /

aus ihren Kirchen-Ordnungen gezogen.

Wir glauben in einen Gott/den Herren/oder Jehoram/ den Vater/den Allmächtigen oder mächtig aller Ding den Schöpfer Himmels und der Erden/welcher siehet/ unnd nicht gesehen wird. Und wir glauben in einen Herren Jesum Christum den einzigen Sohn des Vaters/welcher eines Wesens mit Ihm war / ehe die Welt geschaffen ward / ein Licht vom Licht. Gott vom wahren Gott / welcher geboren und nicht gemacht ist / welcher gleich mit dem Vater in der Gottheit/ durch welchen alles gemacht ist / ohne Ihn aber ist nicht / nemlich/ gemacht/ was gemacht ist/ noch im Himmel/nach auff Erden. Welcher umb uns Menschen und umb unser Heyl ist von den Himmeln niedergefahren/ und Mensch worden von den H. Geist/und aus Maria der Heil. Jungfrauen Mensch worden/und unsertwegen in den Tagen Pontii Pilati gezeugt ist/ gelitten hat/ gestorben und begraben ist/ und wider aufstanden am dritten Tage/ wie geschrieben stehet in der Heil. Schrift. Er ist auffgestiegen durch die Herrlichkeit in den Himmel und ist gesessen zur Rechten seines Vatters; von dannen Er kommen wird in Herrlichkeit zu richten die Lebendigen und die Todten/ und seines Reichs wird kein Ende seyn. Und wir glauben an den Heil. Geist/ den Lebendigmacher welcher auf gehet von Vater und Sohn; laß uns den anbeten und ehren mit dem Vater und dem Sohn/welcher geredet hat durch die Propheten. Und wir glauben in ein H. Haus der Christen welche auff die allgemeine Apostolische Versammlung gebauet ist. Und wir glauben in eine Tauff zur Vergebung der Sünden/und erwarten die Auferstehung der Todten/ und das Leben so kommen wird in Ewigkeit der Ewigkeit/ Amen.

E N D E



Bb 8.
8

ULB Halle

3

006 691 730

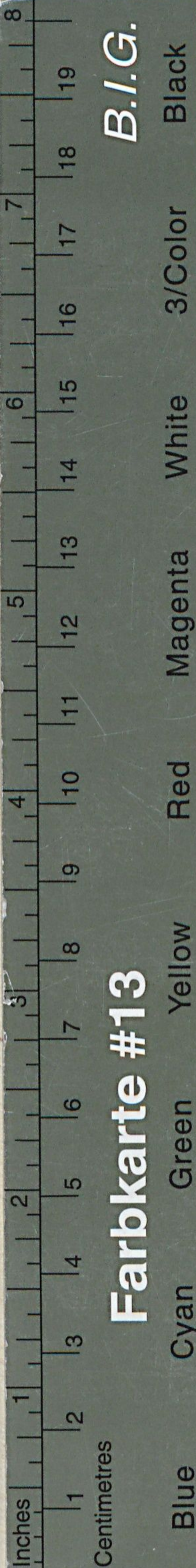


VOTZ

[Faint handwritten marks]







am 5

nen Tisch/

der
e/von den Ethiofern abgeholt/

ist /
ische Abissinische

Reichen/

Blauben umbfangen ;

Schriften in unterschiede-
nahr und Jerusalem in Christi
eistlichen halten) fleissigst aufgesucht / und von
Büchern in der Ethiofischen und Es
in zweyerley Gefassen / der
heit aufgesetzt /

M, von Blensburg in Holstein

um Wolgefallen / und unter den
rs Studii und Christlichen Vorhabens Be-
Teutsch übersetzt / und mit etlichen
vermehret

nberg in Hessen / der Heil.
rufft D.

udio, im 3. Buch von des Erdo
und im 1. B. am 9. Cap.

und auff Meroen / die der Nilus
d zur weitläufftigen Insul mache. Qada ist
Orth / wovon ein Jeder / so wil / frey genies
bejahren / das alles was allenthalben um
ff der Stelle wachse. Der Römische Käyser
andreien kommen / hat er sich durch das
gen lassen / selbtigen auch in eigener Person
(die dero Zeit aus allen Ethiofern fast
er belandt) solchen Ruhm der Unschuld und
tern bey Ihren Opffern zu erscheinen / und

stadt /

Erasmus Synisch /

Geburth M. DC, LXX.